



nicht zu Blut und Rasse, sondern zu Jesus Christus. Von Jesus Christus bekennen wir, dass er in das Fleisch gekommen ist ( 1. Joh. 4, 2 ). Wenn er sich scheut, zu bekennen, dass Jesus aus dem Samen Abrahams ist, so ist das heute begreiflich, aber wir wissen, welcher Geist da an der Arbeit ist ( 1. Joh. 4, 3 ). Wir bekennen, dass Jesus Gottes Sohn ist. Wer aus ihm nur einen guten Menschen macht, dessen Bekenntnis hat keine Kraft, die Welt zu überwinden. Immer wieder wird sich unser Bekenntnis nach der Bibel richten. Ohne den heiligen Geist können wir das Buch nicht recht gebrauchen. Darum festhalten an der ganzen Bibel! Wer aus den alten Testament ein Judenbuch macht, oder meint, dass dies Buch uns gegeben sei, um die Sünden der Juden zu erkennen, wird in seinem Bekenntnis unklar sein.

Wir brauchen immer wieder die Mahnung : Haltet fest am Bekenntnis ! Denn wir werden nur zu leicht verzagt. Wer es aber wagt, Jesus Christus offen zu bekennen, der wird von ihm ausgerüstet werden mit Kraft aus der Höhe, der wird Freude haben an seinem Glauben und wird den Sieg des Glaubens erleben.

Nichts ist jämmerlicher, als ein Christ, der kein Bekenner ist.

BB  
 B  
 B  
 B Aus der Arbeit B  
 B  
 BBB

Bericht über den Bibelkurs für junge Mädchen in Campen  
 vom 15.- 21. Januar

Auch in diesem Jahre öffnete das gastliche Pfarrhaus in Campen wieder seine Türen, um eine Schar junger Mädchen aufzunehmen für eine Woche. Am Montag nachmittag kamen die auswärtigen Gäste an. Unter den Stapelmoorern war zu unser aller Freude auch die liebe Frau Pastor Joachims, die ihre grosse Küchenschürze mitgebracht hatte, um in ihrer lieben, selbstlosen Art für unser leibliches Wohl zu sorgen. Auch aus Norden, Bunderhee und Weener waren Mädchen gekommen. Für Nachtquartiere war gut gesorgt, vier durften im Pfarrhaus schlafen, die übrigen wurden im Dorf gut untergebracht.

Zum Bibelkursus waren wir gekommen, deshalb sollte die Bibel, das Wort Gottes, im Mittelpunkt stehen. Jeden Nachmittag betrachtete Frau Pastor de le Roi eines der 7 Sendschreiben aus Off. 2 und 3 mit uns. Dann füllte sich der hübsche, freundliche Konfirmandensaal mit jungen Mädchen aus Campen und den umliegenden Dörfern Loquard, Rysum, Upleward, Hamswehrum und Groothusen. Das waren reichgesegnete Stunden, die wohl keine von uns vergessen wird. Ganz tief durften wir in das Wort Gottes hineindringen, und manch einer tat der Herr das Herz auf, dass sie darauf acht hatte, was Er durch sein Wort und seinen Geist ihr ganz persönlich zu sagen hatte.

An den Vormittagen war Singefreizeit unter der Leitung von Frl. Voget aus Stapelmoor, die es so fein verstand, uns das Singen zur rechten Freude zu machen und uns zum richtigen sinngemässen Singen anzuhalten, indem sie uns immer wieder ermahnte, nicht nur mit den Lippen, sondern auch mit dem Herzen zu singen. Und wir sollten nicht nur zu unserer eigenen Freude singen, sondern uns auch in den Dienst der Gemeinde stellen. So sangen wir die Lieder, die wir vormittags gelernt hatten, abends in der Kirche, wo Herr Architekt Deichgräber aus Aurich in seiner

volkstümlichen Art mit eindringlichen Worten die Heilsbotschaft verkündigte. Leider war das Wetter so ungünstig, dass sich dadurch wohl manche abhalten liessen, am Bibelkursus und an den Evangelisationsversammlungen teilzunehmen. Dennoch durften wir es in diesen Tagen erfahren, dass der Herr auch heute noch sein Wort einlöst: "Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da will Ich mitten unter ihnen sein".

So kam der Sonntag heran, - für manche nur zu schnell, und mit ihm die Abschiedsfeier, an der mehr als 80 Personen teilnahmen, sodass der Saal all die jungen Gäste garnicht fassen konnte. Am Montag früh verliessen dann die Auswärtigen das ihnen in den wenigen Tagen so lieb gewordene Campen. Mancher wurde es wohl wehmütig ums Herz. - Aber der Grundton in unser aller Herzen war doch eine stille Freude und ein tiefer Dank für all den Segen, den der Herr uns schenkte in diesen Tagen und für alle Liebe und Freundlichkeit, die wir erfahren durften.

Lydia Baumann

Weener

### Zusammenkunft der Bibelkursusteilnehmer aus dem Kreise Norden.

Am 27. Mai versammelten sich in Kleinheide bei Frau Ww. Janssen die Bibelkursteilnehmer aus dem Kreise Norden. Aus Berumerfehn, Grossheide, Kleinheide und Norden kamen die jungen Männer, denen es ein Bedürfnis war, aus der Gemeinschaft mit den Brüdern wieder neue Kraft zu schöpfen für den Kampf, der uns verordnet ist. In der Tat, da erkennt man erst, wie wichtig solche Zusammenkünfte sind. Es ist schon eine grosse Freude, die bekannten Gesichter wiederzusehen, sich die Hand zu drücken und nur beieinander zusein. Doch die grösste Freude ist es, wenn man zusammen ist mit jungen Menschen, die nur das eine Ziel haben und kennen: Jesus! Das gibt Mut und Freudigkeit, auszuhalten im täglichen Kampf. Nachdem einige frische Lieder gesungen waren und wir uns im Gebet einen besonderen Segen vom Herrn erbeten hatten, leitete Br. Leenderts die Stunden des Zusammenseins ein mit einer kurgefassten Andacht. Er legte seinen Ausführungen zugrunde Luk. 10, 38-42. In den Bild von Maria und Martha treten uns zwei Gruppen von Menschen oder zwei Gruppen von Nachfolgern Jesu entgegen. In einem dieser Gruppen findet sich jeder selbst wieder. Da ist Martha, die Schaffende und Nimmermüde. Es war ihre grösste Freude, ihrem Herrn zu dienen; denn sie hatte ihn lieb. Welcher junge Mann, der den Herrn lieb gewonnen hat und nun bestrebt ist, ihm nachzufolgen, möchte es der Martha nicht nachtun? Er ist es wert, dass man ihn ehrt und sich in seinem Dienst verzehrt. Es gibt auch doch so viele Gelegenheiten zu solchem Dienst, zum Zeugnis, Blättermission, Einladung zum Bibelkursus u. dergleichen. Ja gewiss, wir wollens freudig singen: Auch wir stehn dir zum Dienst bereit, zum Dienst in Kampf und Streit. Und doch lesen wir, dass der Herr der Maria den Vorrang gibt, die ganz still zu seinen Füssen sitzt und hört seiner Rede zu. Bevor Maria ihm dient, dient er ihr. Auch sie hat ihm gedient. Joh. 12, 3 lässt uns das erkennen. Denn in Wirklichkeit können wir Jesus doch nicht eher dienen, als bis er uns gedient hat. Wahre Dienst- und Opferbereitschaft können wir doch nur bei ihm lernen. Darum ist es so notwendig, dass wir immer merken auf Zeiten und Gelegenheiten, wo der Herr uns dienen will, damit wir ihm dienen können zur rechten Zeit. All unser Dienst muss von ihm selbst ausgehen. Nach dieser Andacht, an welche sich noch eine rege Aussprache anschloss, gingen wir zum 2. Teil des Nachmittages über: Allerlei Gegenwartsfragen. Da erwies sich die Notwendigkeit solcher Zusammenkünfte in besonderer Weise. Im Blick auf die Jugendarbeit erinnerten wir uns dankbaren Her-



